

Staatsarchiv Bern Umbau und Erweiterung



Baudirektion des Kantons Bern
Kantonales Hochbauamt 5/88

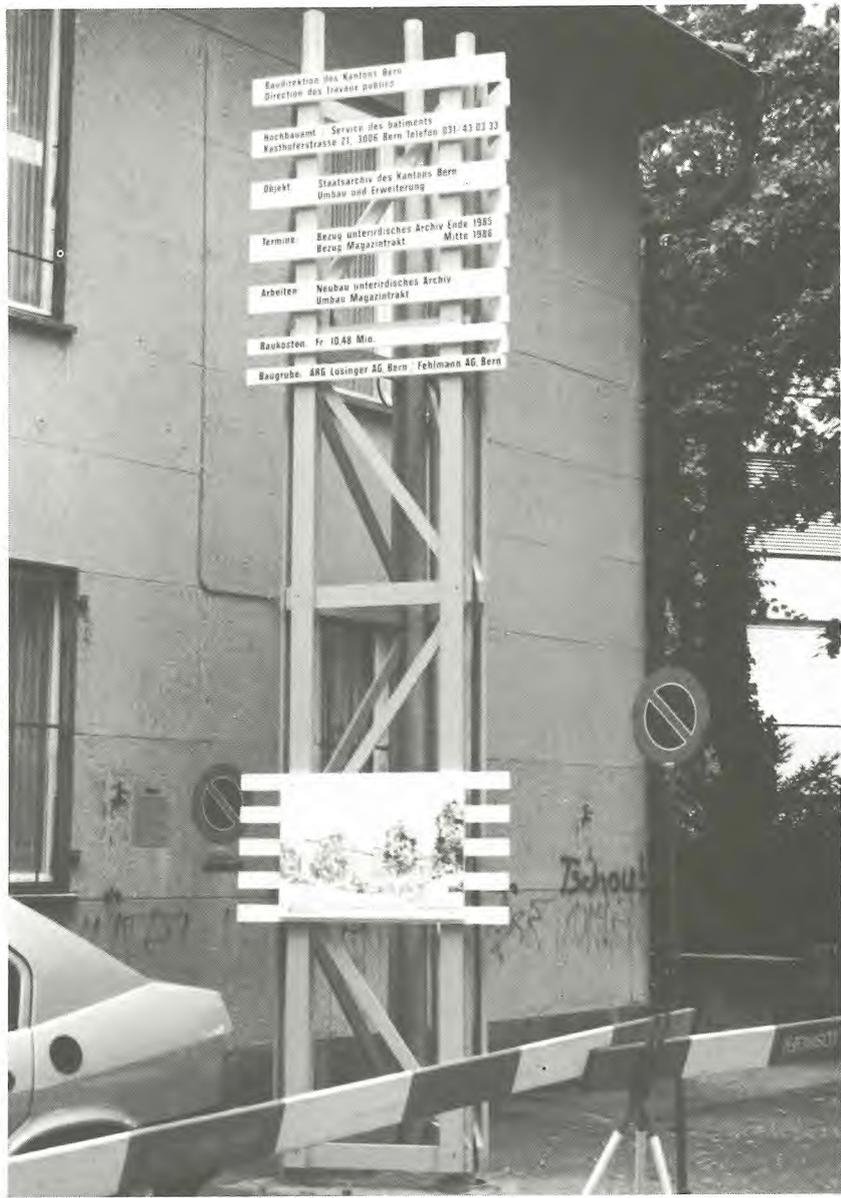
Staatsarchiv Bern

Umbau und Erweiterung

Bern, Mai 1988

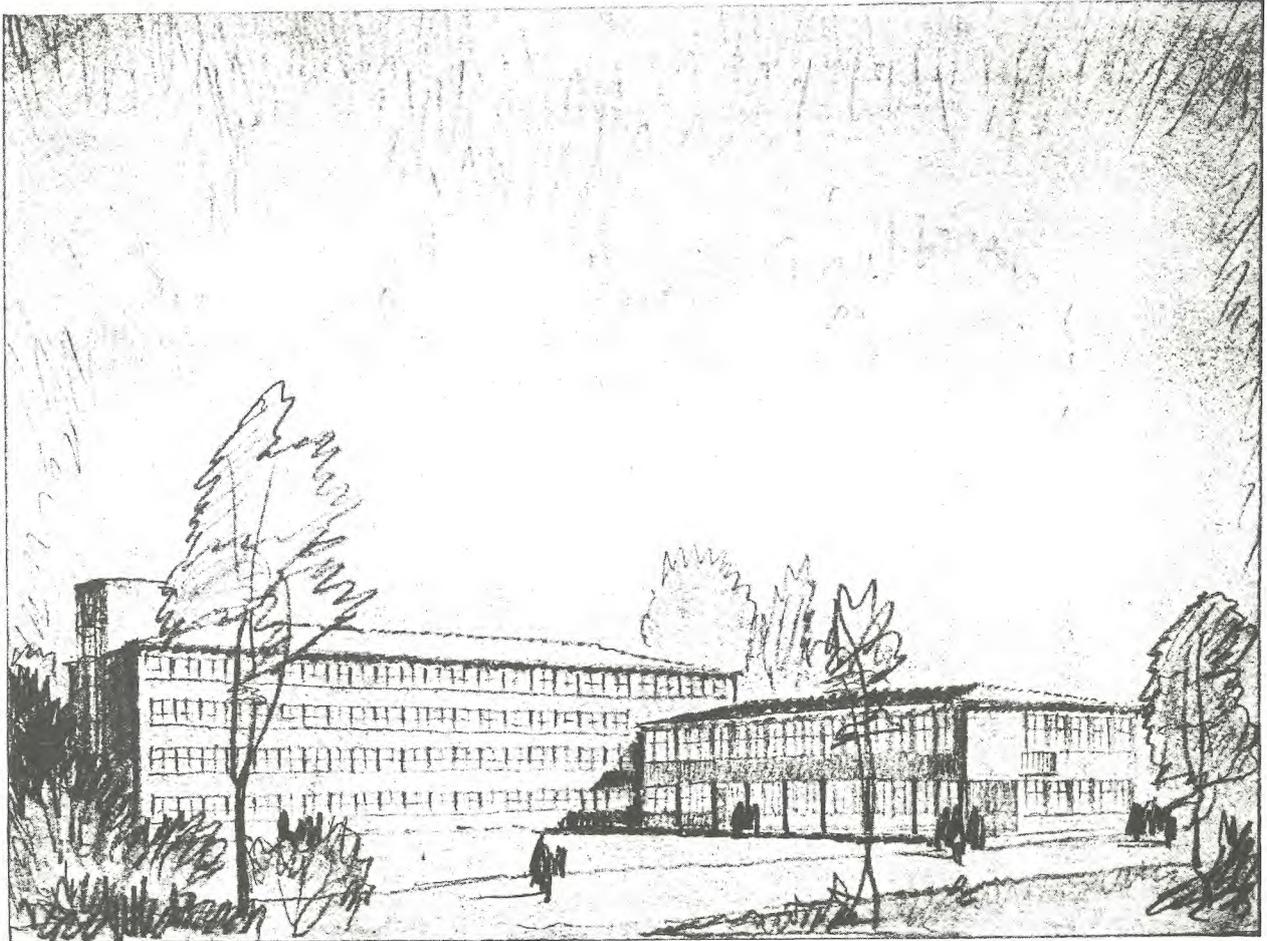
Herausgeber:
Kantonales Hochbauamt
Reiterstrasse 11
3011 Bern

Bezug:
Kantonales Hochbauamt Bern



Die Baureklame, als kleiner Turm erstellt, gab Auskunft über Baukosten und Termine und die am Bau Beteiligten. Die Zeichnung zeigt die Wiederherstellung der Gartenanlage und den neuen Turm.

Bauherrschaft	Baudirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Hochbauamt Projektleiter: R. de Loriol, dipl. Arch. ETH Baustellenbegleiter: R. Flückiger
Architekt	Magdalena Rausser-Keller, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern mit Jacqueline Stampfli, Arch. HTL/STV, Bern
Bauingenieur	Nydegger + Meister, dipl. Bauingenieure ETH/SIA/HTL, Bern Mitarbeiter: Jürg Kaufmann, Stefan Rutishauser
Spezialingenieure	Sanitär + Heizung: Ingenieurbüro Walter AG, Bern Elektro: Lutiger, Elektrizität AG, Bern Bauphysiker: Walther Bauphysik AG, Biel
Fotos	Christine Blaser, Werkgruppe Bern J. Stampfli, Bauausführung
Dokumentation	M. Rausser, Bern



Eine perspektivische Ideenskizze von Architekt Walter von Gunten.

**Staatsarchiv Bern:
ein neues Kapitel in
seiner 800jährigen
Geschichte**

Seit der Entstehung eines bernischen Staatswesens existiert auch ein bernisches Staatsarchiv; denn - wie das auch für Privatpersonen gilt - benötigt der Staat einen Ort, wo er seine Rechtstitel, z.B. Urkunden über den Erwerb von Territorien, Freiheitsbriefe, Bündnisverträge, sicher aufbewahren kann. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts kamen mit dem Ausbau der Schriftlichkeit in der Staatskanzlei auch Ratsprotokolle, Kopien der staatlichen Korrespondenzen sowie Akten der Finanzverwaltung dazu. Der stets zunehmende Aktenbestand im Staatsarchiv brachte es mit sich, dass im Berner Rathaus, wo sich das Archiv befand, immer mehr Raum belegt wurde, so z.B. auch die Rathaushalle, die zur Erhöhung der Lagerkapazität mit einem Zwischenboden versehen wurde. 1891 wurde die Personalunion: Staatsschreiber-Staatsarchivar aufgehoben. Ein eigens bestellter Staatsarchivar sorgte nun für die ordnungsgemässe Bewirtschaftung der staatlichen Archivalien, die in zunehmendem Masse auch der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zugänglich wurden, während vorher der Inhalt des Staatsarchivs als Geheimsache nur den Behörden zur Verfügung gestanden hatte. Mangel an Lagerraum, aber vor allem auch das Fehlen von Arbeitsgelegenheiten für das Publikum führten 1939/40 zur Auslagerung des Staatsarchivs aus dem Rathauskomplex und zum Bau eines eigenen Staatsarchivgebäudes am Falkenplatz; dem damaligen Staatsarchivar Rudolf von Fischer und Architekt Walter von Gunten gelang in fruchtbarer Kooperation eine Baulösung, die auch heute noch überzeugt und ein vielbeachtetes Zeugnis bernischer Baukunst der Dreissigerjahre darstellt.

Nach 50 Jahren haben mangelnde Lagerreserven erneut nach Schaffung von **Lagerkapazität** gerufen. Aber es kam mehr dazu: die moderne Bedrohungslage (im Frieden und im Krieg) erheischte dringend entsprechende **Sicherheitsvorkehrungen**: das Archivgut des Kantons Bern gehört zu den wertvollsten Kulturgütern in der Schweiz. Die Verunreinigung unserer Umwelt (Luft), aber auch die starke mechanische Beanspruchung der Archivalien im Lesesaal - eine Folge der an sich erfreulichen Frequenzsteigerung -, die modernen Kopiermethoden, nicht zuletzt jedoch altersbedingte Zerfallserscheinungen bei den Schrifträgern rufen schliesslich nach adäquaten Konservierungs- und Restaurierungsmethoden: nur ein zweckmässiges **Restaurationsatelier** kann hier helfen.

Das Verständnis der zuständigen Behörden machte es möglich, dass mit einem Umbau des bisherigen Magazintraktes und dem Neubau eines unterirdischen Archivtraktes die vom Staatsarchiv anvisierte dreifache Zielsetzung in optimaler Weise erfüllt werden konnte. Dafür dankt der Staatsarchivar nicht nur den vorgesetzten Behörden, sondern auch dem Hochbauamt, den Architektinnen und Ingenieuren, den Unternehmern und allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; er ist auch dankbar, dass die Staatsarchivequipe - und nicht zuletzt die Hauswartfamilie - all die Umtriebe des Bauvorgangs mit stoischer Ruhe ertragen hat.

Karl F. Wälchli, Staatsarchivar

**Komplexe Planung -
einfaches Resultat**

Einfach war nur die Ausgangslage: 1978 teilte der Staatsarchivar der Regierung mit, dass er die Kapazität von 14 auf 26 Kilometer Tablare erweitern müsse, einen geschützten Lagerraum für den Kulturgüterschutz benötige und die Arbeitsräume entsprechend dem grösser werdenden Personalbestand erweitern müsse.

Das Hochbauamt hat die Angelegenheit mit seinem Willen, gesamtheitlich zu planen, kompliziert gemacht: Wir fragten uns nämlich, ob die Erweiterung in unmittelbarer Nähe des Angriffsziels Hauptbahnhof gerechtfertigt sei; ob die Gebäude an diesem prominenten Standort nicht besser für die Universitäts-erweiterung benützt würden; ob das Staatsarchiv nicht mit Vorteil im Bereich des zukünftigen Kulturgüterschutzzentrums Kirchenfeld zu planen sei. Ich vermochte mich mit meinen Zielsetzungen nicht durchzusetzen.

Daraufhin beruhigten wir unser Planungsgewissen dadurch, dass wir am uns aufgezwungenen Standort wenigstens städtebauliche Alternativen prüften, welche die Liegenschaften Falkenplatz 14 - 18 in die Planung einbezogen. Erst als diese alternativen Vorprojekte zeigten, dass gute städtebauliche Lösungen auch nach der Realisation eines unterirdischen Archivs möglich bleiben, beugten wir uns dem Bedarfsdruck und konzentrierten uns auf die Erweiterung des bestehenden Archivs. Oberirdische Ergänzungsbauten stimmte die Architektin in unserem Auftrag auf die Formensprache des vorhandenen Gebäudes ab, den unterirdischen Archivtrakt liessen wir, etwas verschämt, unter der Gartenanlage verschwinden.

Die Bedürfnisse des Staatsarchivs sind fürs erste gedeckt. Der gut gestaltete Bau fügt sich unaufdringlich in die gewachsene Umgebung ein. Freuen wir uns doch einfach über das gute Resultat und vergessen wir, dass die von uns gestellten Grundsatzfragen nur zu Umwegen, nicht aber zu grundsätzlich neuen Konzeptionen geführt haben.



Urs Hettich
Kantonsbaumeister



Der bestehende Bau

1939 wurde der Bau des heutigen Staatsarchivs nach den Plänen von Architekt W. von Gunten am Falkenplatz erstellt. Das Gebäude, als Winkelbau ausgeführt, bildet den Abschluss der Häuserzeile am Falkenplatz aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

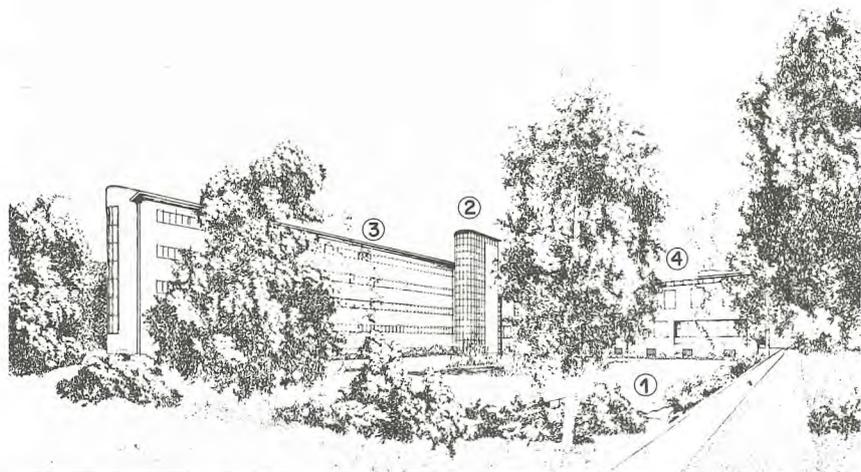
Das Gebäude gliedert sich in zwei Teile, den Magazintrakt und den Verwaltungstrakt. Die Nutzung ist von aussen ablesbar:

Der Magazintrakt ist als einfaches, verputztes Gebäude ausgebildet. Tragend sind die engen Stützenreihen, die auf die Gestellbreite und Zwischengänge bezogen sind. Die Fassaden sind nichttragend, was durch die langen Fensterbänder ausgedrückt wird.

Der Verwaltungstrakt steht rechtwinklig dazu mit der Eingangsseite gegen den Falkenplatz und ist mit Kunststeinplatten verkleidet. Ein Relief von Karl Schenk in der Fassade betont den Eingang. Der Innenausbau wurde mit wenigen Materialien sehr konsequent und sorgfältig gestaltet. Im Verwaltungstrakt befindet sich ebenfalls eine kleine Hauswartwohnung, die den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt.

Viel Sorgfalt wurde auch der Gartenanlage gewidmet, welche eine optische Erweiterung des Falkenplatzes ist. In der Mitte wurde ein Teich mit einer Narziss-Statue von Perincioli eingefügt.

Der Bau ist in Grundrisskonzeption und Aufbau typisch für den Funktionalismus. Seine äussere Erscheinung weist einerseits Elemente der Formensprache des Funktionalismus auf, wie zum Beispiel die langen Fensterbänder, andererseits wurde mit den Walmdächern die traditionelle Formensprache in herkömmlicher Holzkonstruktion aufgenommen.



① Unterirdisches Archiv Wiederherstellen des Parkes	② Neubau Vertikalerschliessung	③ Umbau Magazintrakt	④ Anpassarbeiten Verwaltung
--	--------------------------------	----------------------	-----------------------------

Die Erweiterung

Das Raumprogramm

Der Magazintrakt ist im Lauf der Jahre für die Aufbewahrung der Archivalien zu klein geworden. Die neu erforderlichen Archivräume wurden in einem unterirdischen Archivneubau im Hof des Winkelgebäudes erstellt.

Die fehlenden Räume, ein Zwischenarchiv für die Aufbewahrung und Katalogisierung der neuen Akten, Restaurationsatelier, Büroräume sowie eine neue Hauswartwohnung wurden im Magazintrakt eingebaut.

Verwaltung und Lesesaal dienen noch heute unverändert ihrem Zweck.

Die Fassaden der bestehenden Gebäude wurden vom städtischen Denkmalpfleger als schutzwürdig eingestuft und durften nicht verändert werden.

Das unterirdische Archiv

Das 4-geschossige Gebäude besteht aus Eisenbeton und ist ganz als Kulturgüterschutzraum ausgebildet mit einem Schutzgrad von 1 Atü. Die Nutzlast der Böden beträgt 1'000 kg/m². Das 3. Untergeschoss, welches zur Aufbewahrung der wertvollsten Kulturgüter dient, ist zur Hälfte mit einer Halonlöschanlage versehen. Die gesamte neu erstellte Nutzfläche beträgt ca. 4'000 m².

3 Geschosse sind ungefähr zur Hälfte mit handbetriebenen Rollgestellen und zur Hälfte mit festen Gestellen und Planschränken ausgerüstet. Das 4. Untergeschoss dient als Reserve.

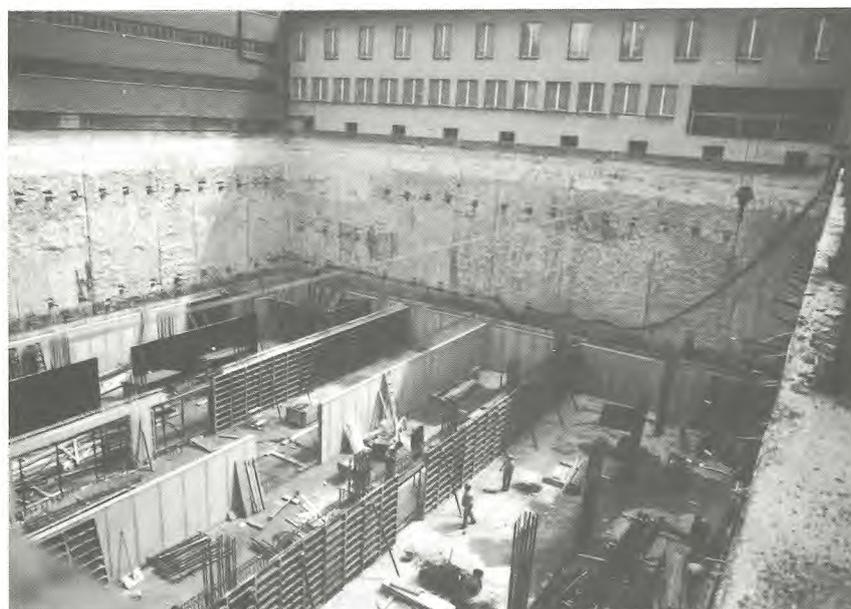


Während der Bauausführung

Baugrubenaushub



Die fertige Baugrube mit Schlitzwand mit einer Tiefe von ca. 13,5 m



Baubeginn mit dem 4. Untergeschoss des Archivs

Baugrube

Die Baugrubentiefe von ca. 13,5 m und die Ausnützung der Grundstücksfläche bis unmittelbar an die bestehenden Gebäude heran, erforderten einen geschlossenen Baugrubenabschluss. Die starken Schwankungen des Grundwasserspiegels, die zum Teil ausgesprochen rolligen Kiessande und die zum Teil zum Fließen neigenden sandigen Partien der anstehenden glaziofluvialen Sedimente sowie die Problematik der extrem setzungsempfindlichen Tragkonstruktion der bestehenden Gebäude, schränkten die Auswahl im Baugrubenwand-Verfahren erheblich ein. Ein Kostenvergleich im Submissionsverfahren, unter Berücksichtigung der obgenannten Anforderungen, führte zu der Schlitzwand-Methode.

Schlitzwand

Wie die Ausführung bewies, erhielt man, über alles gesehen, mit der Schlitzwandmethode eine rationellere Baugrubenwand als vielfach vermutet wird. Dank ihrer grossen Steifigkeit sind keine Schäden an den bestehenden Gebäuden entstanden. Eine Optimierung der Schlitzwand und Ankerlage ergaben gebäudeseitig 2 Ankerlagen und eine Wandstärke von 60 cm, bei den gegenüberliegenden Wänden 2 Ankerlagen und eine Wandstärke von 50 cm. Der Armierungsverbrauch lag im Durchschnitt bei 38 kg/m² und die Kosten für Schlitzwand und Ankerung betragen (1984) 710.-- pro m² sichtbare Wandfläche (Fr. 550.-- pro m² erstellte Wand).

Tragkonstruktion

Der als Kulturgüterschutzraum ausgebildete unterirdische Archivtrakt mit Schutzgrad von 1 Atü, ist eine nach den Richtlinien des Bundesamtes für Zivilschutz (TWO/TWS) dimensionierte Stahlbetonkonstruktion. Die Stärke von 26 cm der Geschossdecken bestimmte sich zudem durch die Anforderungen (Nutzlast 1'000 kg/m², Begrenzung der Durchbiegungen auf 5 mm) der eingebauten Rollgestelle. Die ausgeführten Unterzugsdecken sind im Schutzraumbau aufgrund der erwähnten Richtlinien wirtschaftlicher als die üblichen Flachdecken. Der Armierungsverbrauch betrug bei der Bodenplatte 51 kg/m², bei den Geschossdecken 24 kg/m², bei der obersten erdüberdeckten Decke 32.5 kg/m², bei den Aussenwänden 22.5 kg/m² und im Durchschnitt 85 kg/m³. Die Bodenplatte und die Aussenwände (D = 30 cm) sind in Sperrbeton ausgeführt und nur die oberste Decke ist mit einer elastischen Wasserisolation versehen worden. Auf eine innenliegende starre Isolation der Aussenwände konnte verzichtet werden.

Klimaanlage

Lagergut	Die im Staatsarchiv zu lagernden Schutzgüter, wie beschriftete, gedruckte und kalorierte Papiere, Pergamente und Einbände bedingen bestimmte Raumluftkonditionen, die möglichst geringen Schwankungen unterworfen sind.				
Temperatur und Feuchte	<p>Eine Raumlufttemperatur von +20°C wird allgemein als Höchstgrenze angesehen, weil ab dieser Temperatur die schädlichen Mikroorganismen sich besonders günstig entwickeln.</p> <p>Temperaturen unter +15°C sind zu vermeiden, da sonst der Temperaturunterschied zwischen den Archiven, dem Lesesaal und den Arbeitsräumen zu gross ist. Raumluft-Konditionen:</p> <table><tr><td>Raumluft-Temperatur</td><td>+ 18°C</td></tr><tr><td>Raumluft-Feuchte</td><td>55% r.F.</td></tr></table>	Raumluft-Temperatur	+ 18°C	Raumluft-Feuchte	55% r.F.
Raumluft-Temperatur	+ 18°C				
Raumluft-Feuchte	55% r.F.				
Luftwechsel	<p>Zur Vermeidung des Absaugens des Papiers, wurde mit äusserst geringen Luftmengen bzw. Luftwechseln pro Stunde operiert.</p> <p>1 m³ pro m² Grundfläche wurde nicht überschritten, Luftwechsel 1/4-fach pro Stunde.</p>				
Raumnutzung	Die installierte Lüftungsanlage wurde als reine Friedenslüftung konzipiert, zwecks flexibler Raumnutzung wurden insgesamt 8 Regelzonen ausgedehnt, gleichbedeutend mit den seitens der Brandversicherung verlangten Brandabschnitten.				
Wirtschaftlichkeit	<p>Wie stets, galt besondere Aufmerksamkeit der optimalen Wirtschaftlichkeit des gesamten Anlagekonzeptes. Gemeinsame Rückgewinnung der Wärme-, Kälte- und Dampfenergie mittels rotierendem Energie-Tauscher, Wirkungsgrad 70%. Lastabhängige Raumtemperaturregulierung der einzelnen Zonen, d.h. es wird jeweils nur dort gekühlt oder geheizt wo unbedingt notwendig.</p> <p>Die Kühlung der Zuluft erfolgt mittels Kältemittel Freon 22, gleichzeitig umschaltbar für den Entfeuchtungsprozess.</p> <p>Im Entfeuchtungsprozess kann die Kondensatorwärme über einen Zweitkondensator rückgewonnen und der Zuluft direkt zugeführt werden. Hinzu kommt, dass die Fortluft der Kondensation des Kältemittels dient, d.h. auf eine spezielle Kondensatoreinheit konnte somit verzichtet werden.</p>				
Anlagebetrieb	<p>Tag-/Nachtbetrieb über eine Schaltuhr.</p> <p>Anlage automatisch ein / aus bei:</p> <p>Temperatur zu hoch / zu tief.</p> <p>Luftfeuchte zu hoch / zu tief.</p>				

Die Wiederherstellung der Gartenanlage

Die bestehende Gartenanlage mit Teich, Granitplatten und Birken war typisch für die Zeit ihrer Erstellung und ein Bestandteil der Gesamtanlage. Sie wurde deshalb im wesentlichen wiederhergestellt.

Mit einem Rahmen, der die Ausdehnung des unterirdischen Archivs markiert, wird jedoch eindeutig gezeigt, dass der neue Garten eigentlich ein Dachgarten ist, unter welchem sich ein Gebäude befindet.

Der Teich mit der Narziss-Statue von Perincioli wurde in veränderter Geometrie ein wenig schräg innerhalb des Rahmens neu erstellt. Eine Hecke umgibt und betont die Abgrenzung des unterirdischen Gebäudes.

Die neuen Bäume, Trauerbuche, Birken, Feldahorn, entsprechend den ursprünglichen, wurden hauptsächlich ausserhalb des Dachgartens gepflanzt.

Von den zahlreichen Findlingen, die aus der Baugrube gehoben wurden, stellten wir einen zur Erinnerung in den Dachgarten. Ein weiterer wurde als Grundstein in das 4. Untergeschoss des Archivs gelegt.

Der Turm

In der Ecke des Winkelgebäudes befindet sich die neue Vertikalerschliessung, die alle 3 Bauteile miteinander verbindet. Eine verglaste Zwischenzone zeigt den Abstand des unterirdischen Gebäudes von den bestehenden Bauten.

Die Treppe ist in einer Stahlkonstruktion ausgeführt mit gestrichenen Profilen im Innern und Chromstahlprofilen aussen; der Liftturm ist eine Eisenbetonkonstruktion, aussen mit Chromstahlblech verkleidet.

Umbau des bestehenden Magazintraktes

Das bestehende Gebäude wurde auf seine Funktion hin konzipiert. Die Raumhöhen sind entsprechend den Gestellhöhen niedrig (2,26 m), die tragenden Stützen sind in engen Reihen den Gestellabständen angepasst. Raumunterteilungen waren nicht erforderlich.

Die neuen Räume für Restaurierungsatelier, Buchbinderei, Büros für den Kulturgüterschutz und die Hauswartwohnung konnten deshalb nur im obersten Geschoss eingebaut werden, da hier Öffnungen ins Dach höhere Räume ermöglichten und Ausbrüche von Stützen statisch verantwortbar waren.

Die neu eingebauten Wände wurden mit einem speziellen Zwischenstück mit den Aussenwänden verbunden. Dadurch konnten die durchgehenden Fensterbänder erhalten werden, und die frühere Säulenordnung bleibt weiterhin ablesbar.

Die neue Hauswartwohnung, die sich im Gebäudekomplex befinden muss, wurde auf der Westseite des Gebäudes eingebaut und ist auf 2 Geschossen konzipiert. Sie wird über die bestehende Treppe erschlossen.

Im Eingangsgeschoss (Boden 2) wurde neu ein Zwischenarchiv eingerichtet.

In den übrigen Geschossen wurden kleinere Raumabtrennungen vorgenommen.

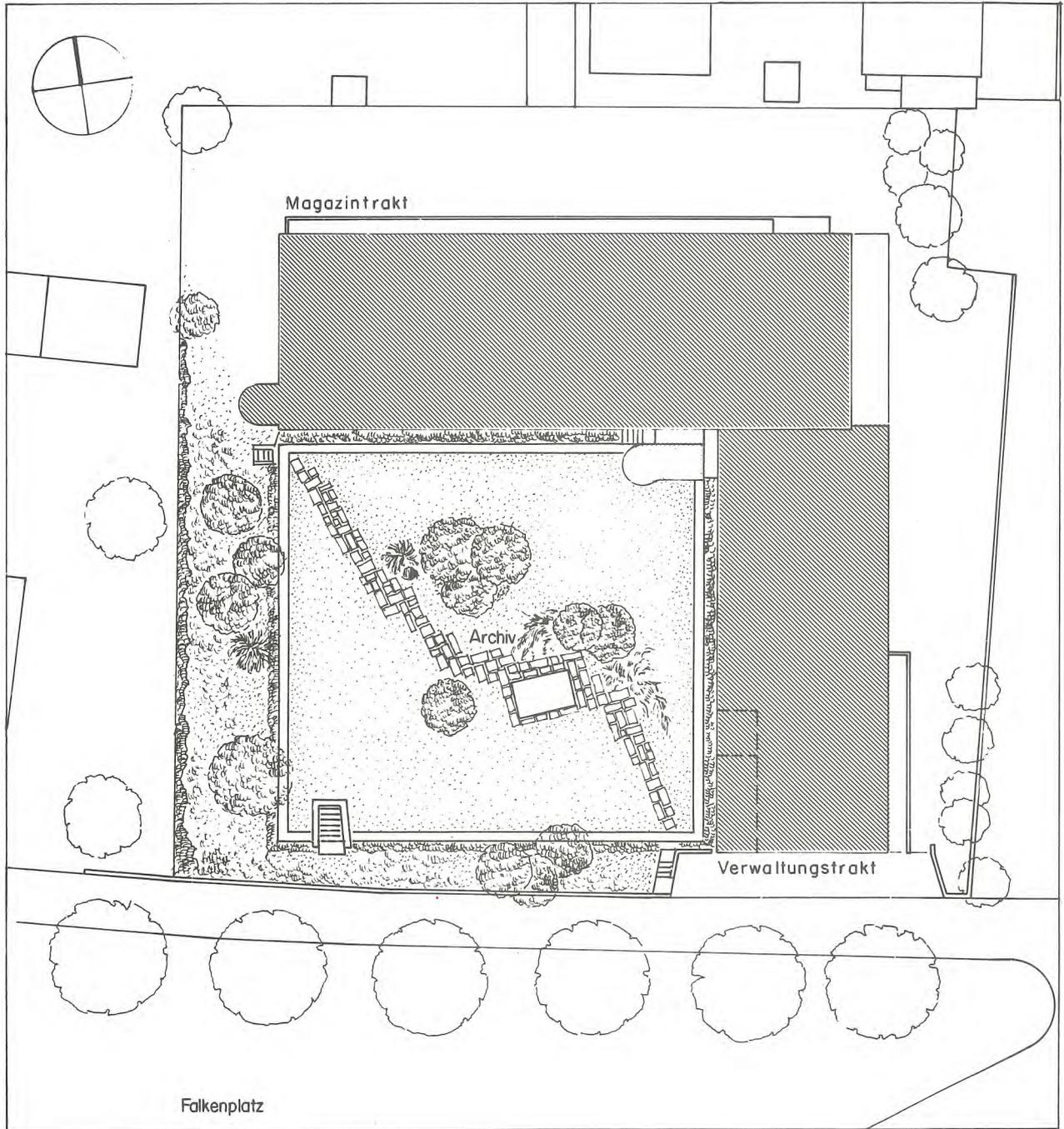
Die neuen Nutzungen verlangten neue Sanitärinstallationen und die Anpassung der Heizungs- und Elektroinstallationen. Zusätzlich wurde das ganze Gebäude den Brandschutzvorschriften angepasst und Massnahmen gegen Einbruch getroffen.

Die neuen Bauteile wurden rücksichtsvoll mit dem Alten verbunden, so dass wieder ein neues Ganzes entstand. Sie wurden aber in Material, Konstruktion und Form gemäss unserer Zeit gestaltet.

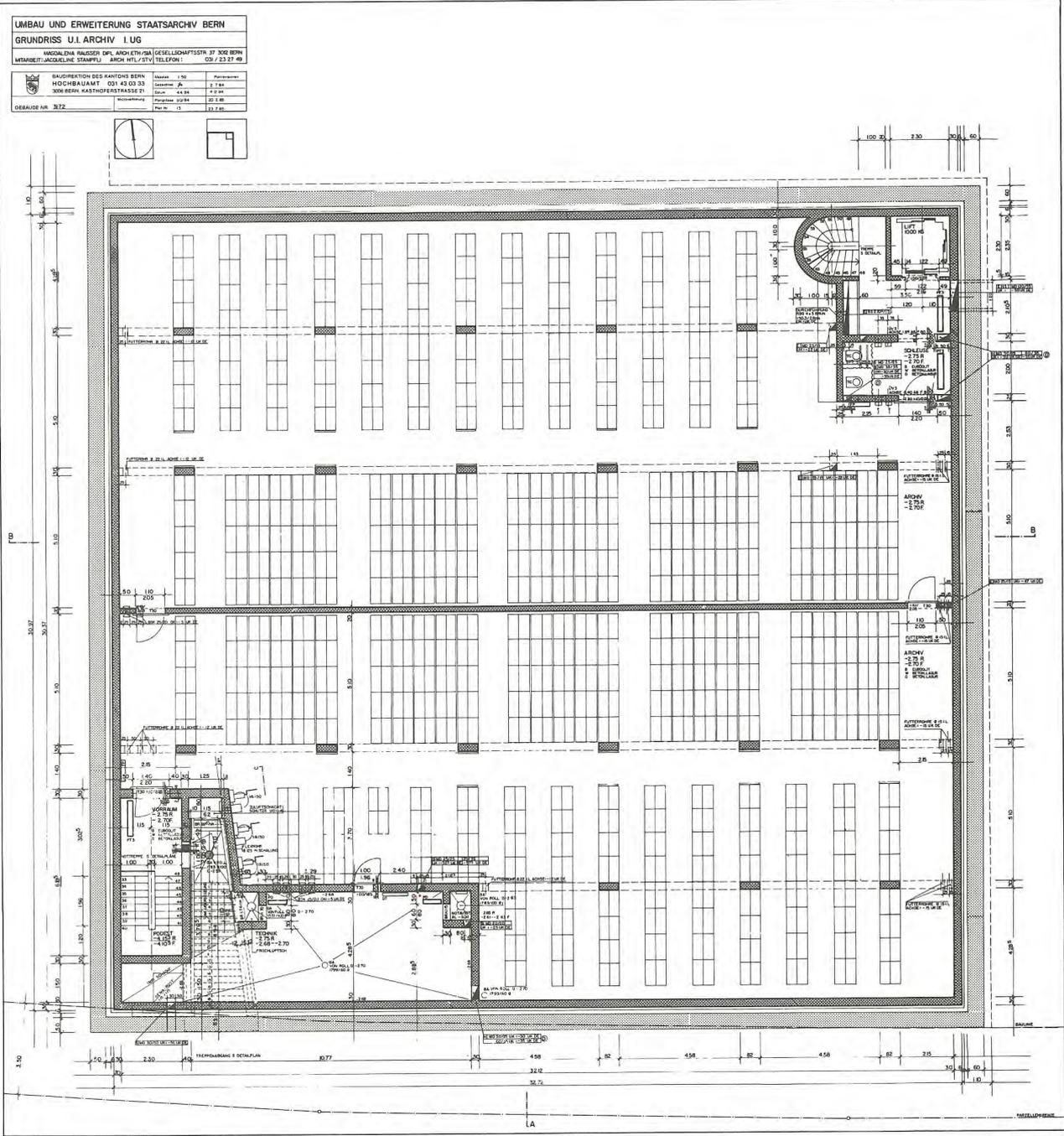
Verwaltungstrakt

Der Verwaltungstrakt mit Lesesaal und Büros ist in seiner Anlage erhalten geblieben. In der früheren Hauswartwohnung sind Büros eingerichtet worden.

Eine spätere Renovation des Gebäudes ist vorgesehen und in diesem Zusammenhang auch die Erstellung eines Verbindungsganges vom Eingang zum neuen Treppenturm.



Situationsplan M. 1:500



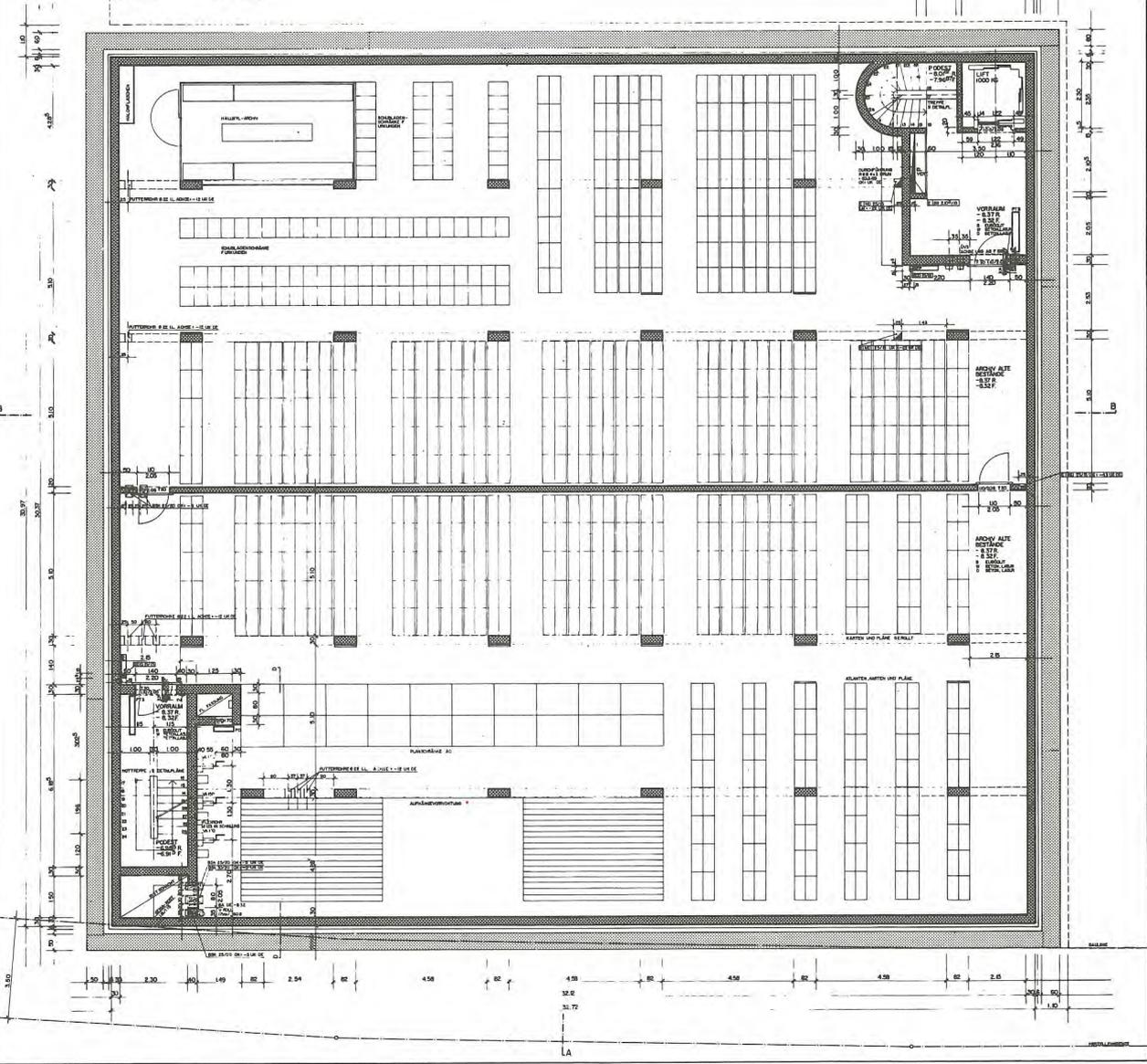
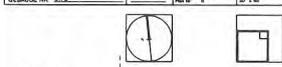
Neubau unterirdisches Archiv
 Grundriss 1. Untergeschoss M. 1:250
 Verkleinerung des Ausführungsplanes

IMBAU UND ERWEITERUNG STAATSARCHIV BERN

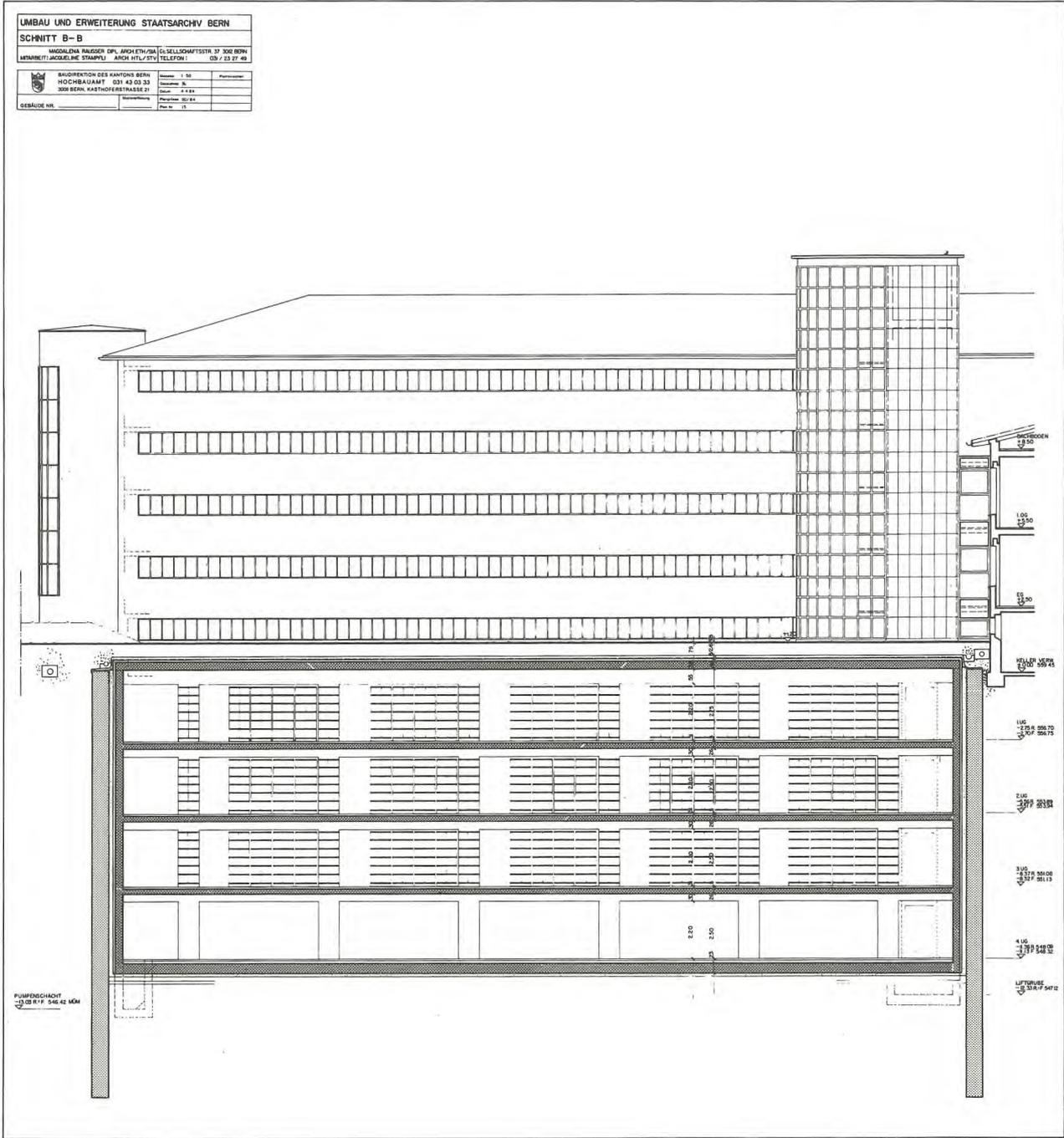
GRUNDRISS U.I. ARCHIV 3. UG

MAGDALENA RAUBER OPL. ARCHITECT/ASA (GESELLSCHAFTSTR. 37, 302 BERN 032 / 23 27 42)

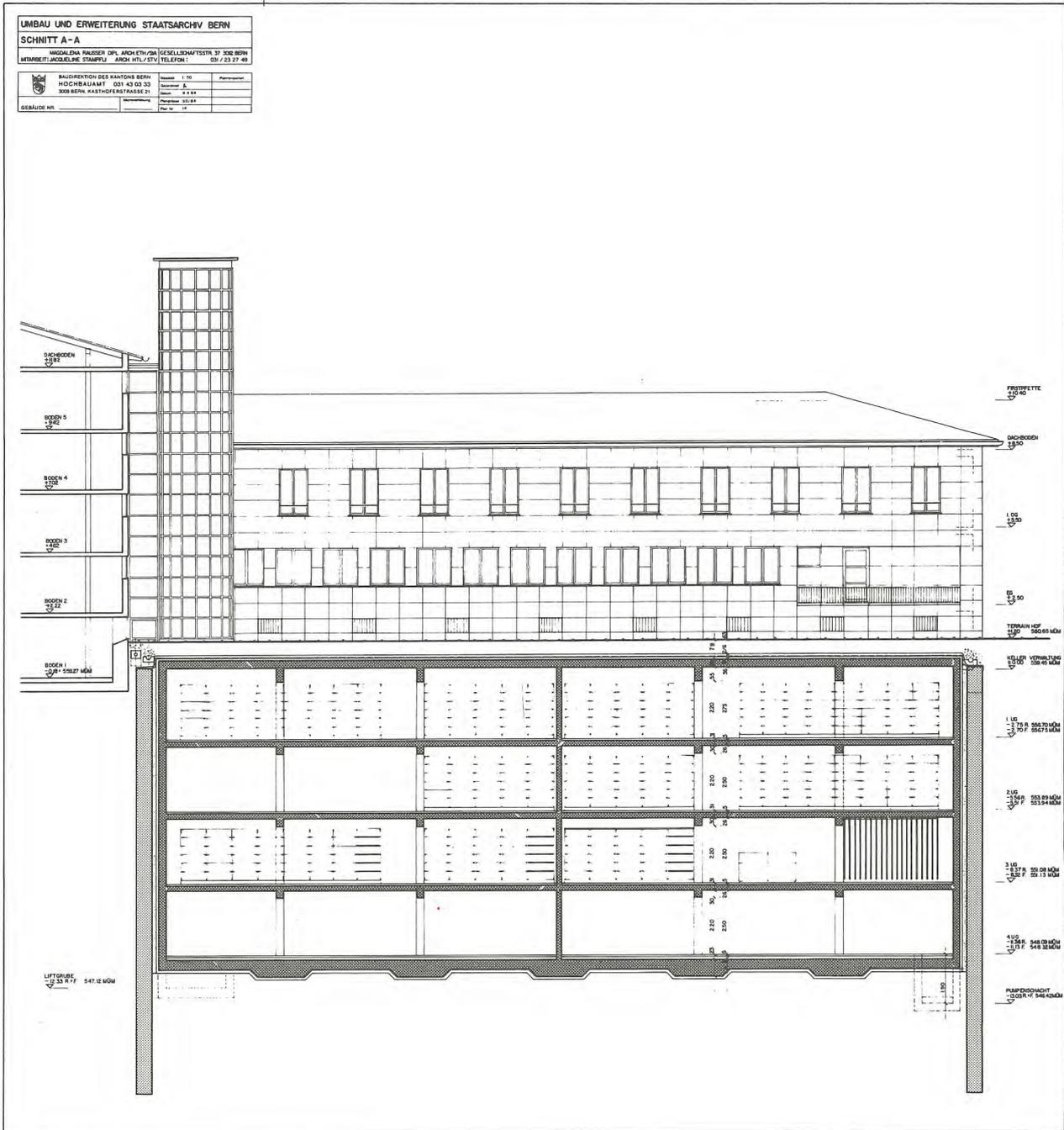
BAUDIREKTION DES KANTONS BERN HOCHBAUAMT 031 43 03 33 3002 BERN, KATHOFERSTRASSE 21	Nummer: 150	Parzellennummer:
	Datum: 04.04.2014	Blatt: 1:0.01
BEBAUUNGSNUMMER: 3172	Baujahr: 2014	Blatt: 1:0.01



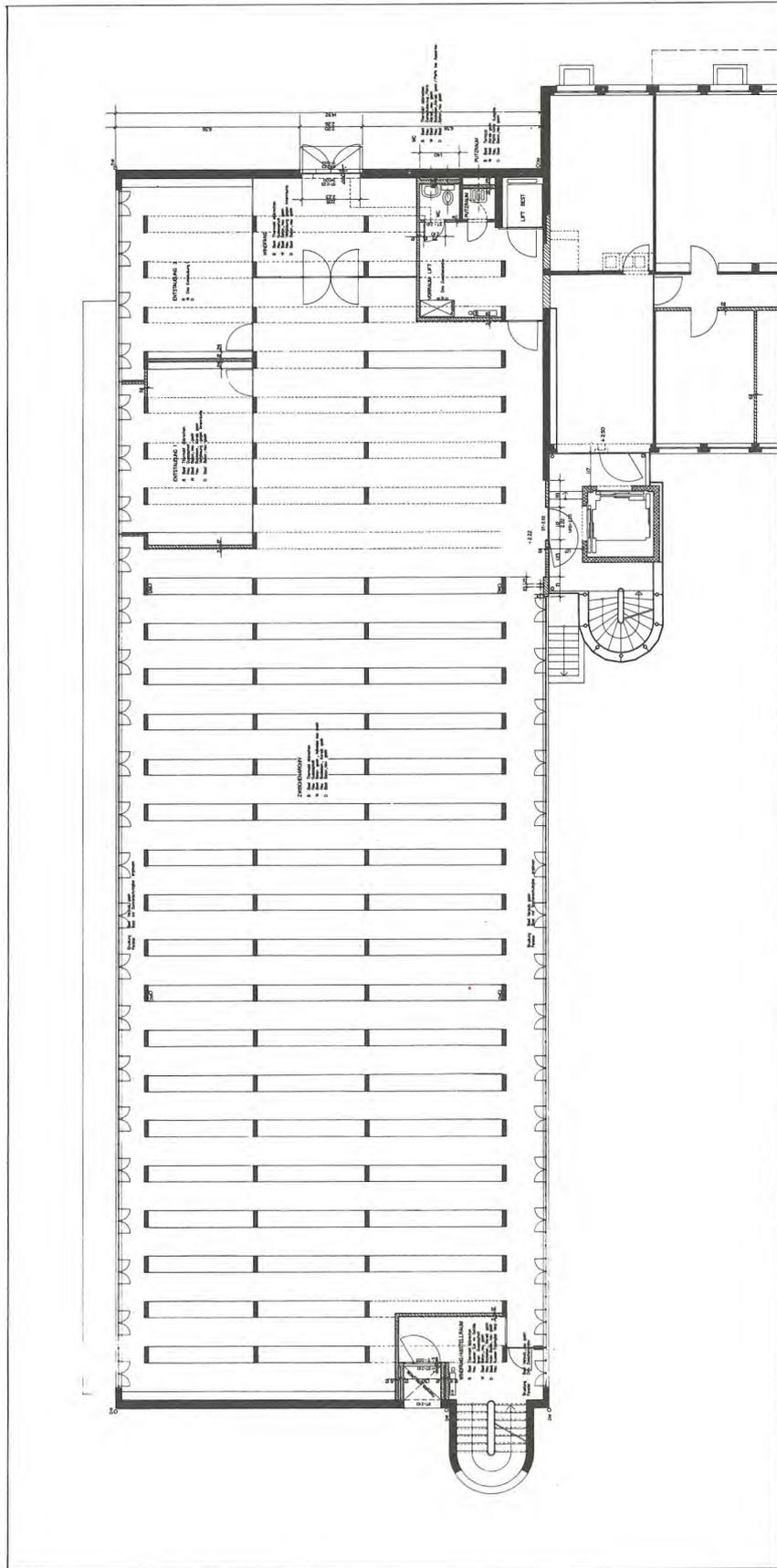
Neubau unterirdisches Archiv
 Grundriss 3. Untergeschoss M. 1:250
 Verkleinerung des Ausführungsplanes



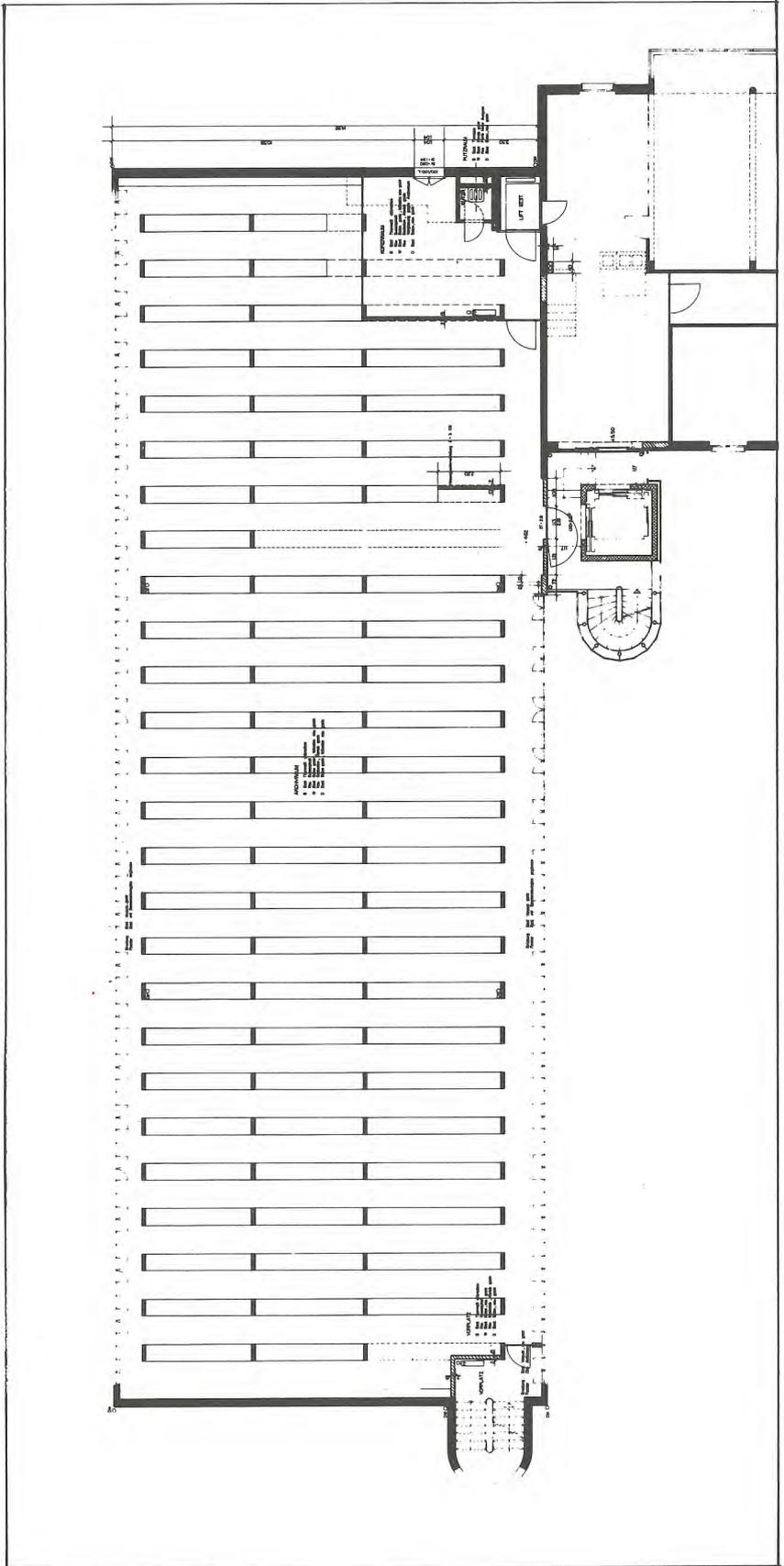
Neubau unterirdisches Archiv
 Schnitt und Fassade Magazintrakt M. 1:250
 Verkleinerung des Ausführungsplanes



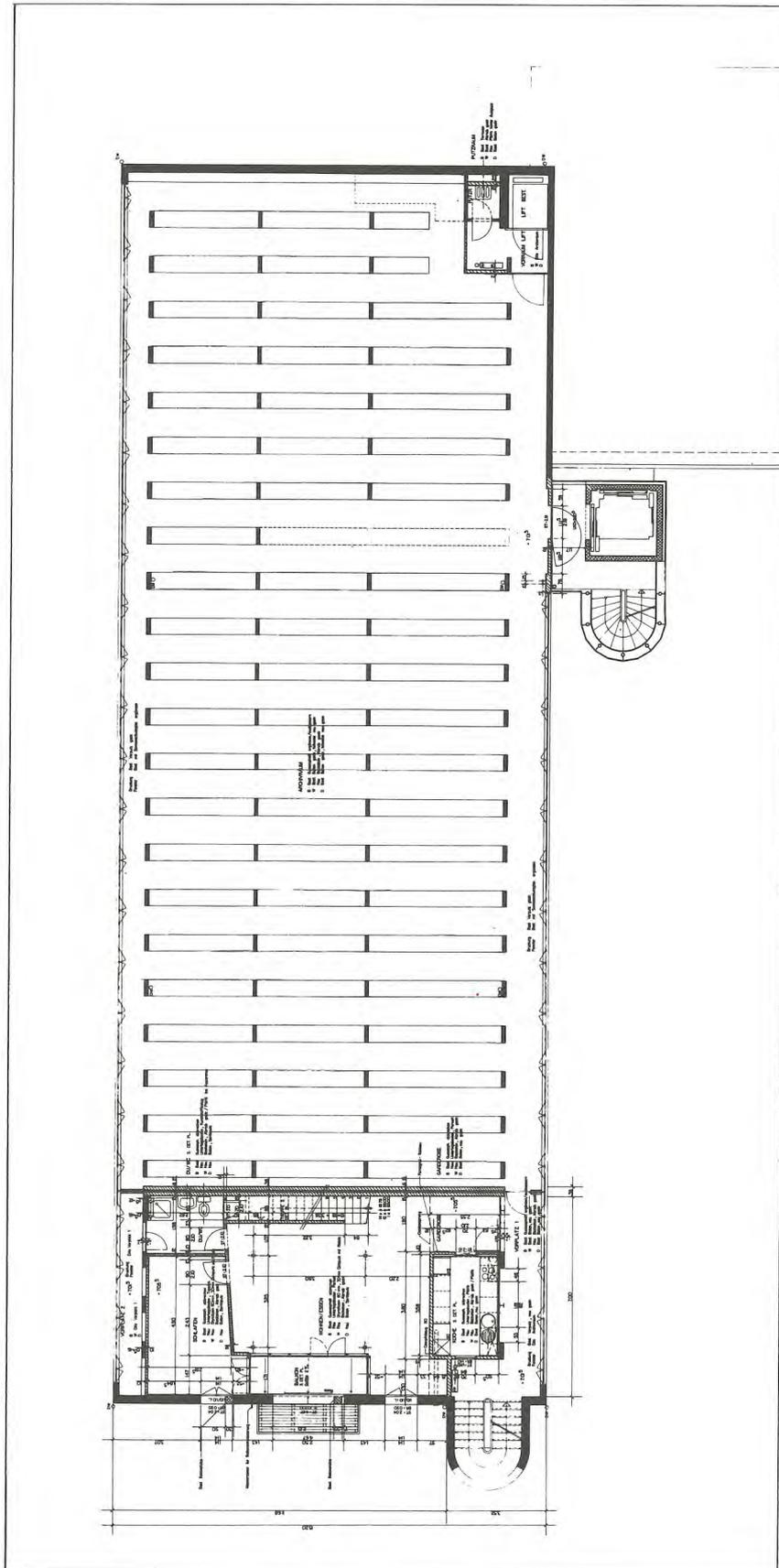
Neubau unterirdisches Archiv
 Schnitt und Fassade Verwaltungstrakt M. 1:250
 Verkleinerung des Ausführungsplanes



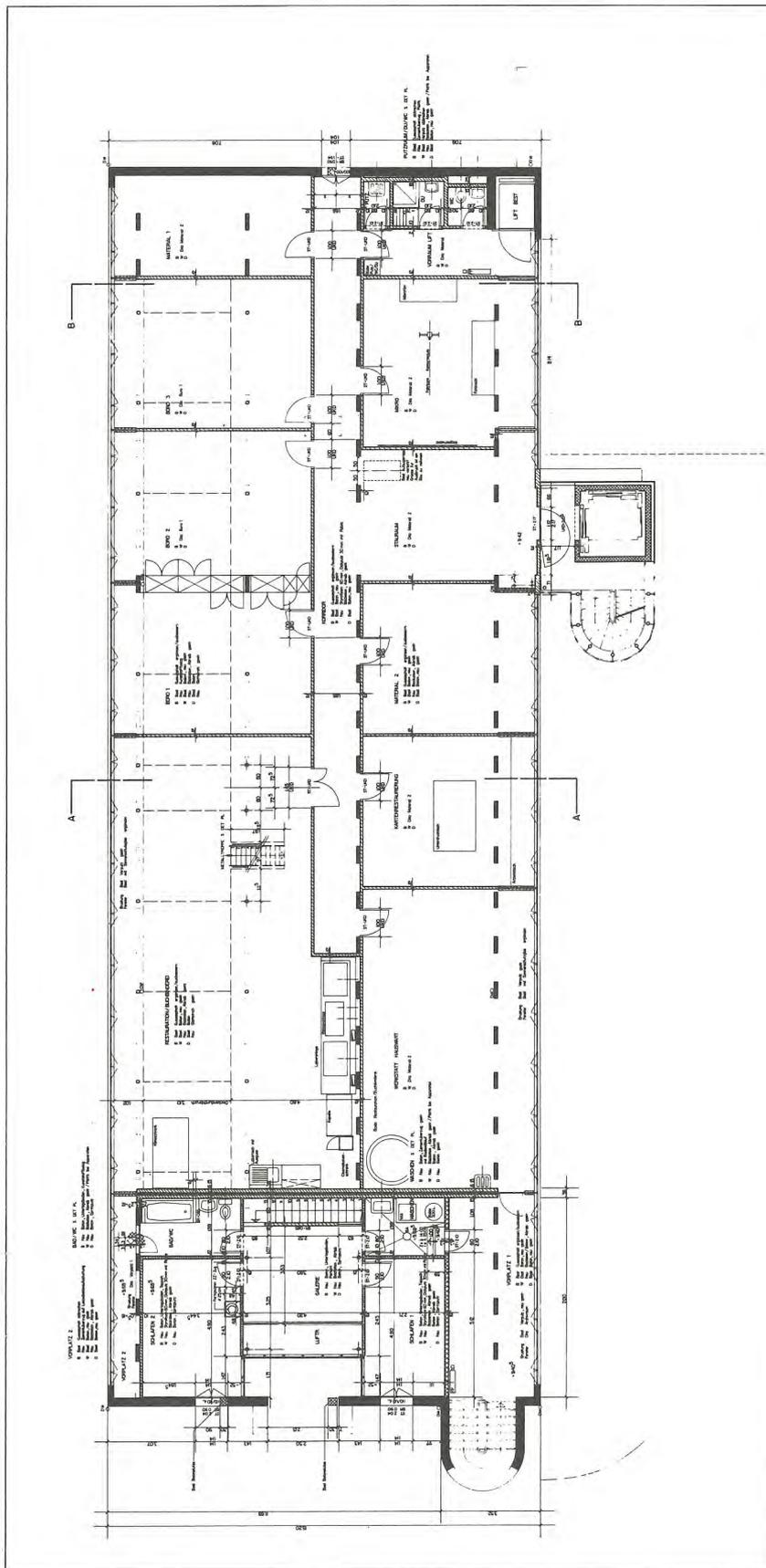
Umbau Magazintrakt
Grundriss Boden 2 (Erdgeschoss) M. 1:250
Verkleinerung des Ausführungsplanes



Umbau Magazintrakt
Grundriss Boden 3 (1. Obergeschoss) M. 1:250
Verkleinerung des Ausführungsplanes



Umbau Magazintrakt
Grundriss Boden 4 (2. Obergeschoss) M. 1:250
Verkleinerung des Ausführungsplanes



Umbau Magazintrakt
 Grundriss Boden 5 (3. Obergeschoss) M. 1:250
 Verkleinerung des Ausführungsplanes



Unterirdisches Archiv



Die neue Hauswartwohnung
im Magazintrakt

Magazintrakt
Das neue Restaurationsatelier
mit Galerie im Dach



Magazintrakt
Anschluss einer neuen Zwischen-
wand an das Fensterband

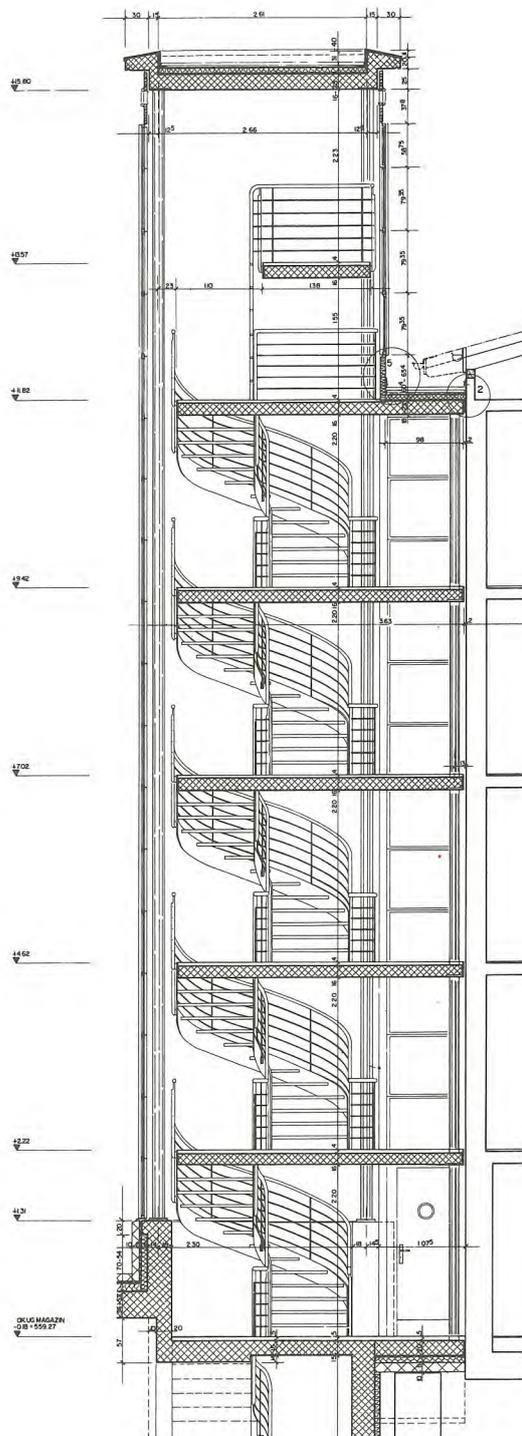


UMBAU UND ERWEITERUNG STAATSARCHIV BERN

TREPPENTURM - SCHNITT A-A

MAGALENA RAUBER, I.P.L. ARCH/ETH/204 | GESELLSCHAFTSTR. 37 3005 BERN
 WIRTSCHAFTS-ARCHITECTUR | ARCH. HTL/STV | TELEFON: 031 / 23 27 48

 BAUREKTION DES KANTONS BERN HOCHBAUAMT 031 43 03 33 3005 BERN, KASCHHOFFSTRASSE 21	Massstab: 1:20 Zeichner: K. Datum: 04.09.05	Projektion: Maßstab: 1:20 Datum: 04.09.05
	GEBÄUDE NR. 3172	Projekt: Datum: 04.09.05



Schnitt durch Treppe M. 1:100
 Verkleinerung des Ausführungsplanes 1:20



Aussenansicht des neuen Turms



Die Treppe

Einige Daten

Planung

Kostenvoranschlag	22. August	1982
Grossrats-Beschluss	18. November	1982
Baueingabe	02. Mai	1983
Baubewilligung	01. Dezember	1983

Ausführung

Rodungen für Bau u.i. Archiv	19. März	1984
Beginn mit Schlitzwandaarbeiten	07. Mai	1984
Fertigstellung Baugrube	05. November	1984
Baubeginn Gebäude	12. November	1984
Grundsteinlegung	22. April	1985
Fertigstellung Decke über 1. UG	19. November	1985
Bezug u.i. Archiv	ab Juli	1986

Baubeginn Magazintrakt	11. März	1987
Bezug Magazintrakt	ab März	1988



Die Grundsteinlegung am
22. April 1985

Baukosten
(Stand 2. Mai 1988)

Geschossfläche	GF SIA 416	u.i. Archiv	4'053	m2
		Turm	146	m2
		Magazintrakt	3'998	m2
		Treppe	46	m2
		<hr/>		
		Total	8'243	m2
		<hr/>		
Kubikmeterinhalt	SIA 116	u.i. Archiv	13'225	m3
		(inkl. Turm)		
		Magazintrakt	9'153	m3
		(inkl. Treppe)		
		<hr/>		
		Total	22'378	m3
		<hr/>		
Kubikmeterpreis	BKP 1 u.i. Archiv	Fr.	109.--	
	Magazintrakt		--	
	BKP 2 u.i. Archiv		304.--	
	Magazintrakt		256.--	
	BKP 3 u.i. Archiv		56.--	
	Magazintrakt		17.--	
	BKP 4 u.i. Archiv		15.--	
	Magazintrakt		4.--	
	BKP 5 u.i. Archiv		7.--	
	Magazintrakt		2.--	
		<hr/>		
	Total BKP 1-5 u.i. Arch.	Fr.	491.--	
	Total BKP 2-5 Magazintrakt		279.--	
		<hr/>		
	BKP 1-5 u.i. Archiv	Fr.	6'495'000.--	
	BKP 1-5 Magazintrakt		2'550'000.--	
		<hr/>		
	Total u.i. Archiv und Magazintrakt	Fr.	9'045'000.--	
		<hr/>		